

Konzeption

Krabbelstube



Sonnenweg 1
5142 Eggelsberg
Tel.: 0676/3713318
E-Mail: kindergarten-eggelsberg@ooe.gv.at
Homepage: www.sonnenwegkinder.at

Inhalt

1. Vorwort Krabbelstubenleitung.....	4
2. Strukturqualität.....	5
2.1. Rechtsträger	5
2.2. Standort	5
2.3. Öffnungszeiten.....	5
2.4. Ferien- und Schließzeiten	5
2.5. Krabbelstubensituation	6
2.5.1. Gruppensituation	6
2.5.2. Personalsituation	6
2.5.3. Unsere Räume	6
2.6. Aufnahmemodalitäten	6
2.7. Finanzielle Regelungen.....	7
2.8. Regelung im Krankheitsfall.....	7
2.9. Gesunde Krabbelstube.....	7
2.9.1. Mahlzeiten	7
3. Orientierungsqualität	8
3.1. Pädagogik.....	8
3.1.1. Bild vom Kind	8
3.1.2. Bildungsverständnis.....	8
3.1.3. Rollenverständnis der Pädagogischen Fachkräfte.....	9
3.2. Prinzipien der Bildungsarbeit	9
3.2.1. Bedeutung des Spiels.....	9
3.2.2. Bildungsbereiche	9
3.2.3. Kompetenzerwerb.....	10
3.3. Eingewöhnung	11
3.4. Rituale.....	12
3.5. Inklusion.....	12
3.6. Pflege	13
3.7. Kommunikation und Konfliktkultur.....	13
4. Prozessqualität	14
4.1. Jahresablauf	14
4.2. Tagesablauf	14
4.3. Begleitung von Transitionen	16
4.4. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	16

4.5.	Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität	16
4.5.1.	Arbeit im Team	16
4.5.2.	Fortbildungen	17
4.5.3.	Selbstevaluierung	17
5.	Zusammenarbeit.....	17
5.1.	Bildungspartnerschaften.....	17
5.2.	Externe Angebote/ Experten	17
6.	Impressum und Literaturangabe	18

1. Vorwort Krabbelstubenleitung

„Du bist nie zu klein, um großartig zu sein!“

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich an der Pikler Pädagogik.

Die Pikler-Pädagogik ist ein pädagogisches Konzept, das von der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler entwickelt wurde. Das Ziel der Pikler-Pädagogik ist es, Kinder zu selbstbewussten und selbstständigen Individuen zu erziehen, die in der Lage sind, ihr volles Potential zu entfalten.

Das Kind wird als kompetentes Wesen in den Mittelpunkt gestellt, basierend auf beziehungsvoller Pflege, freier Bewegungsentwicklung und ungestörtem Spiel. Durch Vertrauen, Geduld und eine vorbereitete Umgebung entwickeln sich Kinder in ihrem eigenen Rhythmus, während Fachkräfte als achtsame Begleiter agieren. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus und sein eigenes Lerntempo. Alle motorischen Fähigkeiten und auch das Selbstbewusstsein entwickelt das Kind selbst, wenn es ein entsprechend wertschätzendes und liebevolles Umfeld hat.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertzuschätzen und in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Das vorliegende pädagogische Konzept dient als Grundlage unserer Arbeit und macht unsere pädagogische Haltung sowie unsere Ziele transparent.

„Kinder sollten mehr spielen als viele Kinder heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“
Astrid Lindgren

2. Strukturqualität

2.1. Rechtsträger

Marktgemeinde Eggelsberg
Marktplatz 13
5142 Eggelsberg
Tel.: 07748/2255

Bürgermeister: Josef Maislinger
Amtsleitung: Sabine Trink

2.2. Standort

Sonnenweg 1
5142 Eggelsberg

2.3. Öffnungszeiten

Montag:	07:00 – 16:00
Dienstag:	07:00 – 16:00
Mittwoch:	07:00 – 16:00
Donnerstag:	07:00 – 16:00
Freitag:	07:00 – 13:00
Randzeit:	06:45 – 07:00 Uhr (nach vorheriger Anmeldung)

Die Kinder werden von den Eltern gebracht und abgeholt.

Die Verweildauer der Kinder in der Krabbelstube ist individuell, je nach Lebens- und Arbeitssituation der Familien. Unsere Krabbelstube wird ganztägig geführt und kann von den Eltern individuell genutzt werden. Die maximale tägliche Aufenthaltsdauer soll 6 Stunden, bzw. einschließlich der Mittagsruhe höchstens 8 Stunden täglich, nicht überschreiten.

2.4. Ferien- und Schließzeiten

Die Krabbelstube ist in den Weihnachtsferien von 24. Dezember bis 06. Jänner geschlossen. In den Osterferien ist die Krabbelstube in der Karwoche inklusive Ostermontag geschlossen.

In den Herbst- und Semesterferien wird ein Journdienst angeboten.

In den Sommerferien bieten wir für 6 Wochen eine Journdienstbetreuung für berufstätige Eltern an. Die letzten beiden Wochen vor Krabbelstubenbeginn des neuen Krabbelstubenjahres (1. Montag im September) ist die Krabbelstube geschlossen.

Weiters ist die Krabbelstube für 2 Tage zu Fortbildungszwecken geschlossen. Diese Tage werden am Anfang des Krabbelstubenjahres bekannt gegeben.

Am Faschingsdienstag schließt die Krabbelstube um 12:00 Uhr.

2.5. Krabbelstubensituation

2.5.1. Gruppensituation

Unsere Krabbelstube umfasst 3 Krabbelstubengruppen, das Igelnest, das Waldmausnest und den Eichhörnchenkobel.

In den 3 Krabbelstubengruppen sind Ganztagesplätze für bis zu 30 Kinder im Alter von 1- 3 Jahren vorhanden.

2.5.2. Personalsituation

In jeder Gruppe sind in unserer Krabbelstube jeweils eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Assistentkraft tätig.

Zusätzlich haben wir drei pädagogische Assistentkräfte, die als Springerinnen in der Krabbelstube tätig sind und eine pädagogische Leitung.

2.5.3. Unsere Räume

Jede Krabbelstubengruppe besteht aus einem Gruppenraum mit multifunktionalen Spielbereichen (Bau- und Konstruktionsbereich, Wohn- und Familienspielbereich, Mal- und Kreativbereich, Bilderbuch- und Kuschelbereich) und einer Küchenzeile.

Zu jeder Gruppeneinheit gehört eine Garderobe mit Eigentumsfach, Schuhablage und Haken für jedes Kind und Platz für Elterninformation. Zudem verfügt jede Gruppeneinheit über einen Waschraum mit einem Wickeltisch inklusive ausziehbarer Treppe, eines Eigentumsfachs, eines Waschbeckens für Kinder und Erwachsene und einer Kindertoilette.

Jede Gruppeneinheit verfügt noch über einen Schlafräum / Turnraum, der je nach Anzahl der Schlafens Kinder genutzt werden kann. Der Schlafräum ist mit Betten für die Kinder, Kuschelsachen, Polster und Decken ausgestattet.

Im Gang befindet sich ein Kinderwagenabstellplatz für die Krabbelstuben Kinderwagen.

Weiters befinden sich zwei Bewegungsräume, ein Multifunktionalraum, ein Malbereich im Stiegenhaus, ein Personalraum, ein Büro, Sitzgelegenheiten im Foyer, Erwachsenen WCs und Abstellräume in unserem Haus, die gemeinsam mit dem Kindergarten benutzt werden.

Garten

Unser Garten verfügt über diverse Spielgeräte (Schaukeln, Rutschen, Klettergerüste, Matschküche), einen Sandspielplatz und viele Fahrzeuge.

2.6. Aufnahmemodalitäten

Kinder können über ein Online-Formular auf unserer Homepage vorangemeldet werden. Bis Ende April werden die Familien vom Rechtsträger über eine Aufnahme informiert.

Aufnahmekriterien:

1. Berufstätigkeit der Eltern
2. Hauptwohnsitz in Eggelsberg
3. Nach Anmeldereihenfolge

Die Marktgemeinde Eggelsberg behält sich vor, in Ausnahmefällen von dieser Reihenfolge abzuweichen.

Für die Anmeldung zur **Nachmittagsbetreuung** wird von beiden Elternteilen eine Arbeitsbestätigung verlangt.

2.7. Finanzielle Regelungen

Alle Kosten, die für den Krabbelstubenbesuch entstehen (Mittagessen, Werkbeitrag, Obstkiste, Nachmittagsbetreuung), können in der Tarifordnung der Marktgemeinde Eggelsberg eingesehen werden. Die Abrechnung erfolgt direkt mit der Marktgemeinde Eggelsberg.

2.8. Regelung im Krankheitsfall

Die Eltern haben die Krabbelstubenleitung bzw. die Krabbelstubenpädagogin von bekannten Infektionskrankheiten des Kindes unverzüglich zu verständigen. Gegebenenfalls ist das Kind so lange vom Besuch der Krabbelstube fernzuhalten, bis die Gefahr einer Ansteckung anderer Kinder bzw. des Krabbelstubenpersonals nicht mehr besteht. Bevor das Kind die Krabbelstube wieder besucht ist bei manchen Krankheiten eine ärztliche Bestätigung darüber vorzulegen, dass eine Ansteckungsgefahr nicht mehr gegeben ist.

Die Gemeinde und wir als Krabbelstube verlangen eine Gesundheitsmeldung bei Schafblättern (Feuchtblättern, Windpocken, Varizellen), Lausbefall und Krätzmilbenbefall.

Bei meldepflichtigen Krankheiten (wie z.B. Masern, Röteln, Scharlach, ... usw.) ist sowieso verpflichtend eine Gesundheitsmeldung vorzulegen, weiters müssen diese Krankheiten bei der Behörde gemeldet werden.

Ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand des Kindes ist jedes Krabbelstubenjahr neu zu bringen.

2.9. Gesunde Krabbelstube

Wir haben 2026 die Auszeichnung zur gesunden Krabbelstube bekommen.

In Gesunden Krabbelstuben stehen die tägliche Bewegung, die richtige Ernährung und das Wohlbefinden der Kinder auf der Tagesordnung. Gesundheit wird täglich im Alltag (vor-) gelebt.

(Quelle: www.gesundes-oberoesterreich.at/netzwerke/geunder-kindergarten-und-gesunde-krabbelstube)

2.9.1. Mahlzeiten

Jause am Vormittag

Wir regen die Eltern dazu an, von zu Hause eine gesunde Jause einzupacken. Auch das Trinken von ausreichend Wasser ist wichtig. Bei uns in der Krabbelstube gibt es eine Trinkstation in jeder Gruppe, hier sind die Trinkflaschen für alle Kinder immer zugänglich. Bei der Jause und beim Mittagessen trinken die Kinder aus Bechern oder Gläsern.

Wir beziehen wöchentlich die Schlaue Kiste vom Biohof Achleitner. Somit können sich die Kinder täglich selbstständig von einem bunten Obst- und Gemüseteller bedienen.

An Geburtstagen wird mit einer mitgebrachten Jause des Geburtstagskindes gemeinsam gefeiert und genossen.

Gemeinsam Kochen

Das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten stärkt die Gemeinschaft und erweitert die Kompetenzen der Kinder. In regelmäßigen Abständen wird die Jause gemeinsam zubereitet.

Mittagessen

Ein zentrales Element einer gesunden Krabbelstube ist eine ausgewogene Ernährung. Tägliche Mahlzeiten werden frisch zubereitet und sind reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Ballaststoffen. Wir beziehen unser Mittagessen von der Schulküche, die in der NMMS Eggelsberg untergebracht ist. Unsere Schulküche entspricht den Kriterien der gesunden Küche und wir können wöchentlich aus zwei Speiseplänen unsere Gerichte wählen. Das Mittagessen besteht aus einer Suppe, einer Hauptspeise, einem Salat und ein bis zwei Mal wöchentlich einer Nachspeise.

Die Kinder werden von einem ansprechend gedeckten Tisch im Gruppenraum empfangen. Das Essen kommt in Schüsseln auf den Tisch, aus denen sich die Kinder selber nehmen.

Jede Mahlzeit beginnt mit einem Tischspruch und jedes Kind bekommt die Möglichkeit, in seinem eigenen Esstempo zu essen. Die Kinder wählen selbst, was und wie viel sie essen. Kinder, die noch Unterstützung brauchen, bekommen Hilfe von den Fachkräften. Wir arbeiten nach dem Leitspruch „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori).

3. Orientierungsqualität

3.1. Pädagogik

3.1.1. Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Die liebevolle und achtsame Begegnung mit dem Kind ist in unserer Krabbelstube eine Selbstverständlichkeit. Aus unserer Sicht ist das Kind ein eigenständiges, soziales und selbsttätiges Individuum. Wir sind überzeugt, dass Kinder den Wunsch und das Bedürfnis haben, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten durch das Spiel zu entdecken und zu erwerben. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern den Raum, die Materialien und die Zeit zu geben sich individuell, gemäß ihrem Tempo weiterzuentwickeln und ihnen Unterstützung anzubieten, wenn sie diese benötigen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kindern die Möglichkeit zum Lernen und Entfalten ihrer individuellen Persönlichkeit zu geben. Freiheit, Neugier, Phantasie und Kompetenz helfen ihnen bei der Auseinandersetzung mit der Welt. Grundlagen für die positive Entwicklung der Kinder sind das Beobachten und Einlassen auf das kindliche Wesen, die Herausforderung, die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen und entsprechende Rahmenbedingungen zum selbstständigen Lernen zu schaffen.

3.1.2. Bildungsverständnis

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen der Kinder. Wir begleiten jedes Kind achtsam auf seinem Bildungsweg und verstehen uns als unterstützende Lernbegleitung. Durch die bewusste Gestaltung von vielfältigen Lern- und Erfahrungswelten ermöglichen wir den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu entdecken und eigene Erfahrungen zu sammeln. Aufmerksame Beobachtung bildet dabei die Grundlage unserer Arbeit, um gezielte Impulse zu setzen und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und persönlichen Entwicklung zu stärken.

Die Kinder sollen in der Krabbelstube viele Möglichkeiten für das Sammeln eigener Erfahrungen und zur selbstständigen, individuellen Entwicklung haben. Auf der Basis der Akzeptanz und Wertschätzung geben wir dem Kind Zeit, sich selbst zu erfahren und entwickeln zu können.

3.1.3. Rollenverständnis der Pädagogischen Fachkräfte

- ... erkläre es mir und ich werde vergessen,
- ... zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten,
- ... lass es mich tun und ich werde es können.

Unter diesem Leitsatz sehen wir uns als Ansprechpartner, Vorbild und Vertrauensperson für das Kind. Wir sind Impulsgebende, die je nach Möglichkeit die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen, fördern und begleiten.

3.2. Prinzipien der Bildungsarbeit

Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen Prozess, bei dem die individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt werden. Besonderen Wert legen wir auf die Prinzipien der Lebensweltorientierung, der Ganzheitlichkeit, der Individualisierung und der Partizipation. Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten.

3.2.1. Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die wichtigste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und sich selbst. Im Spiel werden Grundfunktionen und elementare kognitive Fähigkeiten zur Bewältigung der materiellen und sozialen Umwelt erworben.

Das Spiel ist meistens eine von Kindern selbst gewählte Aktivität, durch diese Selbstbestimmung ist eine große Motivation für Lernprozesse gegeben. Die Kinder lernen selbstständig zu handeln, sie können ihre Gefühle und Gedanken, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse spontan einbringen. Dazu müssen die verschiedenen Wünsche aller Spielpartner aufeinander abgestimmt werden, eine wichtige Situation für soziales Lernen.

Im freien Spiel kann das Kind mit Freude und ohne Leistungsdruck eigene Pläne verwirklichen, Probleme in Angriff nehmen, Erlebnisse verarbeiten, Abenteuer erleben und es erhält die Möglichkeit, verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten auszuprobieren. Spielsituationen erlauben es, leichter und lebhafter mit anderen in Kontakt zu treten und dabei wird auch besonders die sprachliche Kompetenz gefördert. Beim Spielen werden motorische, kognitive, soziale und kreative Lernprozesse in Gang gesetzt. Spiel bereitet Spaß und Lernprozesse, die von positiven Gefühlen begleitet werden, sind besonders effektiv.

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann.“ (Jacques - Yves Cousteau)

3.2.2. Bildungsbereiche

Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan bildet die wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In unserem Alltag orientieren wir uns an folgenden Bildungsbereichen:

Emotionen und soziale Beziehungen

Wir schaffen eine liebevolle Atmosphäre, in der sich das Kind akzeptiert und geborgen fühlt.

- Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit
- Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Autonomie zu erlangen (z.B. „windelfrei“ werden)

- Die Kinder werden dabei begleitet, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen einzugehen
- Freundschaften können geschlossen werden
- Kinder werden ermutigt, unterschiedliche Rollen zu erproben
- Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in der Gruppe zurechtzufinden und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln
- Wir geben den Kindern den nötigen Raum, um Emotionen zu regulieren, Frustrationstoleranz zu entwickeln und Konflikte selbstständig und in Begleitung von uns zu lösen

Sprache und Kommunikation

Unsere Tätigkeiten werden von unserem pädagogischen Personal sprachlich begleitet. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen Sprache und Handlung zu begreifen und zu verinnerlichen. Wir schenken den Kindern Gehör und ermutigen sie, miteinander in den Dialog zu gehen. Mit Bilderbüchern, Fingerspielen, Liedern usw. wird die sprachliche Entwicklung des Kindes angeregt. Wir sind Sprachvorbilder und achten auf eine wertschätzende Kommunikation.

Ethik und Gesellschaft

Durch gelebte Traditionen im Jahreskreis vermitteln wir gesellschaftliche Prozesse und kulturelle Werte.

Bewegung und Gesundheit

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, nicht nur im Garten oder Bewegungsraum, sondern auch im Gruppenraum sollen den Kindern ermöglichen, dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und Freude an der Bewegung zu erleben. Dabei haben sie die Möglichkeit, eine Fülle an unterschiedlichen Bewegungserfahrungen zu machen. Diese bilden eine Grundlage für die weitere Entwicklung ihrer bisherigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir unterstützen die Kinder dabei, eine positive Grundeinstellung zu ihrem eigenen Körper und ein Bewusstsein für Gesundheit zu entwickeln.

Ästhetik und Gestaltung

Für uns steht der kreative Prozess über dem Endprodukt. Die Kinder sollen Freude am schöpferischen Gestalten erleben und ihrer Kreativität auf vielfältige Art und Weise Ausdruck verleihen können. Die Kinder haben freien Zugang zu Instrumenten, Musik und gemeinsames Singen werden täglich zelebriert.

Natur und Technik

Durch freies Experimentieren und Explorieren wird Interesse an mathematischen Gesetzmäßigkeiten geweckt und naturwissenschaftliche Grundlagen und physikalische Gesetzmäßigkeiten können ganzheitlich erfahren werden. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen wird vom pädagogischen Personal vorgelebt.

3.2.3. Kompetenzerwerb

Wir sehen unsere Arbeit als unterstützend und ergänzend zur Familienerziehung an. Unsere Orientierung gibt uns das Kind vor mit seinen Interessen und Bedürfnissen unter der Berücksichtigung seiner Erfahrungswelt und seines sozialen Umfelds. Das Kind soll ganzheitlich und in seiner Selbsttätigkeit gefördert werden. Wir geben Zeit und Raum, sowie vorgefertigtes Material, um Alltagstätigkeiten aus dem Lebensumfeld des Kindes zu schaffen.

Selbstkompetenz

Uns ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zur Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu geben. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen und angemessen darauf reagieren zu können.

Sozialkompetenz

Wir begleiten die Kinder dabei, sich in der Gruppe zurechtzufinden und erarbeiten gemeinsam verschiedene Möglichkeiten zur Konfliktlösung.

Sachkompetenz

Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, freies Experimentieren und Erforschen bieten den Kindern die Gelegenheit, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu verstehen.

Lernmethodische Kompetenzen

Lernerfahrungen werden mittels des Portfolios dokumentiert und gemeinsam mit dem Kind reflektiert. Es gibt viele Wege zu lernen, jedes Kind darf seinen eigenen Weg finden.

3.3. Eingewöhnung

Warum die Eingewöhnung so eine entscheidende Rolle spielt:

Kinder bauen in den ersten Lebensmonaten Bindungsbeziehungen zu Mutter und Vater oder anderen für sie wichtigen Erwachsenen auf. Diese Bindungspersonen dienen dem Kind als „sichere Basis“, von der aus es die Welt erkundet, sich in ihr bewegt und zu der das Kind immer wieder zurückkommt, wenn es Unterstützung braucht.

Beim Eintritt in die Krabbelstube (eine neue, fremde Umgebung und eine neue Situation) brauchen Kinder die Unterstützung und Begleitung durch vertraute Bindungspersonen ganz besonders. Für das Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sich sehr vom vertrauten Zuhause unterscheidet. Es muss sich in einem neuen Erlebnisbereich orientieren und ist oft zum ersten Mal regelmäßig von seinen Eltern getrennt.

Der Ablauf der Eingewöhnung in den Krabbelstubenalltag ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes, sowie für das Vertrauen. Wichtig ist, dass sich die Eltern Zeit nehmen und dem Kind auch Zeit geben.

Zeit, damit es sich an seine neue Umgebung und Personen gewöhnen kann. Für die Eingewöhnung soll mindestens ein Monat eingeplant werden. Da die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind anders aussieht und auch individuell auf jedes Kind angepasst wird, ist es wichtig, dass man sich nicht an anderen Kindern orientiert.

Den meisten Kindern hilft es, ein sogenanntes Übergangsobjekt, z.B. ein geliebtes Kuscheltier oder ein Schnuckeltuch, mit in die Krabbelstube zu bringen.

Wichtig ist auch, dass das Kind in seiner eigenen Geschwindigkeit alles erforschen / kennenlernen und Kontakt zu den anderen Kindern und Bezugspersonen knüpfen kann. Die Eltern sollen ihrem Kind bei Bedarf Rückversicherung ermöglichen, es aufmerksam und präsent beobachten, sich sonst aber eher passiv verhalten und kein Spiel mit dem Kind initiieren, damit dieses sich hin zur Bezugsperson orientieren kann.

Eltern sollen immer abrufbereit sein während der Eingewöhnung. Versprochene Abholzeiten müssen unbedingt eingehalten werden. Lange Abschiedsszenen sind zu vermeiden. Am besten ist eine kurze, klare Verabschiedung oder ein Abschiedsritual. Wichtig ist auch, dass nach dem Abholen gleich der Weg nach Hause beschritten und nicht noch zum Spielen geblieben wird.

Für all das Neue, das auf das Kind zukommt, soll es gut und richtig vorbereitet werden. Eine selbstverständliche Voraussetzung soll die positive Einstellung der Eltern zur Krabbelstube sein, weil sich dies auf das Kind übertragen kann. Das Kind soll nie das Gefühl haben, aus irgendeinem Grund in die Krabbelstube abgeschoben zu werden.

Die Freude auf die kommende Kindergemeinschaft soll geweckt werden! Das Kind soll liebevoll und mit viel Freude und Einfühlungsvermögen auf den Krabbelstubenbesuch vorbereitet werden.

In den ersten Tagen begleiten die Eltern (Mama oder Papa) ihr Kind für ca. 1 h in die Einrichtung. Die Bezugspädagogin nimmt durch Interesse oder Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt zu ihm auf. Nach ein paar Tagen können die ersten Trennungsversuche passieren. Trennungen sind anfangs nicht länger als ein paar Minuten. Wenn sich das Kind wohlfühlt, können die Zeiten von Tag zu Tag gesteigert werden, jedoch nicht zu schnell. Wenn das Kind den Vormittag schon gut schafft, kann auch mit dem Mittagessen gestartet werden, später dann mit dem Schlafen.

Sobald sich das Kind entspannt seiner neuen Umgebung widmen kann, es neugierig auf das Spiel-, Raum- und Beziehungsangebot ist und sich bei Bedarf vom pädagogischen Personal trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

**„Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt“
– Machen wir diesen gemeinsam!**

Laotse

3.4. Rituale

Rituale spielen eine zentrale Rolle in der Krabbelstube, da sie den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag geben. Sie strukturieren den Tagesablauf, fördern das Gemeinschaftsgefühl und tragen zur sozialen und emotionalen Entwicklung bei. Durch wiederkehrende Rituale wie Morgenkreis, Übergangsritual oder Abschiedsritual lernen die Kinder, sich in der Gruppe zu integrieren, Regeln zu verstehen und sich auf gemeinsame Abläufe einzustellen. Sie vermitteln ein Gefühl der Geborgenheit, da die Kinder wissen, was als Nächstes passiert, was ihr Vertrauen und ihre Selbstständigkeit stärkt.

3.5. Inklusion

Jedes Kind ist bei uns Willkommen – jedes Kind hat bei uns seinen Platz.

In unserem Haus wird Inklusion gelebt. Jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft, seiner familiären Hintergründe und seines Entwicklungsstandes wird nach seinen ganz individuellen Bedürfnissen begleitet. Unsere Krabbelstubengruppen sind barrierefrei erreichbar. Die Spielmaterialien in allen Gruppen werden nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder ausgewählt und in regelmäßigen Abständen angepasst.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, an allen Gruppenaktivitäten teilzunehmen. Dazu schaffen wir die nötigen Rahmenbedingungen und geben den Kindern so viel Zeit wie sie brauchen.

Für Kinder mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung sind zusätzliche pädagogische Assistenzkräfte im Haus. Wir stehen dabei im engen Austausch mit der Fachberatung für Integration der Caritas.

3.6. Pflege

Für die Kinder haben Erfahrungen mit Pflege – und Wickelsituationen hohe sozial-emotionale Bedeutung. Bei der Pflege in der Krabbelstube orientieren wir uns an der „Beziehungsvollen Pflege“ von Emmi Pikler, einer ungarischen Kinderärztin. Die Körperpflege gehört zu den alltäglichen Routinen im Tagesablauf. „Die achtsame Pflege“ des kleinen Kindes, die Qualität des Umgangs und der Berührungen in Pflegesituationen sind von großer Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes und die Entwicklung seines Selbstbildes. In den Pflegesituationen erfahren Kinder Aufmerksamkeit, liebevolle Zuwendung und erwerben durch Zuschauen, Nachahmen und Selbst-Tun zunehmend Kompetenzen.

Gerade in der Wickelsituation spürt das Kind durch den intensiven Körperkontakt zunächst Geborgenheit, Nähe, Wertschätzung, Achtung und Vertrauen. Es erlebt Beziehung und wird in seiner emotionalen Kompetenz gestärkt. Das Kind kann sich in seiner Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit erproben, indem sein „Selberwollen“ unterstützt wird. Auch der Prozess des „Sauber-Werdens“ wird sensibel begleitet und geht vom Kind aus.

Bedürfnisse nach Aktivität und Erholung sind sehr individuell und von der Tagesverfassung des Kindes abhängig. Kinder brauchen daher in der Krabbelstube die Möglichkeit, sich im Tagesverlauf an ruhigen Orten erholen und entspannen zu können. Die „Oasen der Ruhe“ vermitteln Sicherheit und Geborgenheit und ermöglichen es dennoch, in der Nähe des Geschehens zu sein.

Mittagszeit

Die Kinder werden von vertrauten Personen in den Einschlaf- und Aufwachphasen begleitet. Sie nehmen sich Zeit für individuelle Einschlafrituale und achten darauf, dass notwendige persönliche Schlafutensilien wie Kuscheltier, Polster oder Schmusetuch für die Kinder erreichbar sind. Die Einschlafsituation erfordert engen Austausch mit den Eltern, um über Rituale informiert zu sein und dem Kind die emotionale Stabilität zu geben, die es zum entspannten Schlaf benötigt.

3.7. Kommunikation und Konfliktkultur

Eine gesunde Konfliktkultur nutzt Konflikte als Chance zur Entwicklung, indem sie offene, wertschätzende Kommunikation fördert, die auf ICH – Botschaften, empathischem Zuhören und lösungsorientiertem Denken basiert, anstatt auf Angriff oder Schuldzuweisung. Ziel ist, Spannungen konstruktiv zu bewältigen, die Zusammenarbeit zu stärken und Innovation zu fördern, anstatt Energie zu verschwenden. Konflikte werden als unvermeidlich und als Chance zur Verbesserung verstanden.

Kinder werden bei Konflikten von den Erwachsenen begleitet und unterstützt. Der Konfliktkultur wird genug Raum und Zeit gegeben und die Erwachsenen können einfühlsam auf die Kinder zugehen.

4. Prozessqualität

4.1. Jahresablauf

Unsere Feste im Jahreskreis

- Erntedank
- Martinsfest
- Advent und Weihnachten
- Nikolausfeier
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Geburtstag eines jeden Kindes

4.2. Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist besonders bei jungen Kindern sehr wichtig, da er ihnen Sicherheit, Orientierung und Vertrautheit bietet. Durch immer wiederkehrende Rituale, wie Jause, Mittagessen oder auch das Händewaschen können sich die Kinder sicher fühlen und somit Selbstständigkeit entwickeln.

06.45 – 07.00 Uhr Frühdienst

Frühdienstbetreuung Krabbelstube und Kindergarten

07.00 – 07.30 Uhr Sammelgruppe in der Eichhörnchengruppe

Die Kinder werden bei der Tür empfangen. Es ist Zeit für Tür- und Angelgespräche und die Kinder haben Zeit, sich von ihren Bezugspersonen zu verabschieden. Dann haben die Kinder Zeit, sich langsam in die Gruppe einzufinden und sich zu orientieren.

07.30 – 11.30 Uhr Stammgruppenzeit

Zeit in den Stammgruppen für freies Spiel, Impulse und Bildungsangebote, Jausenzeit, Morgenkreise, Bewegung und Ausgänge.

Während der **Freispielzeit** haben die Kinder die Möglichkeit frei zu entscheiden, welches Spielmaterial, welche Spielpartner und welchen Spielort sie wählen möchten. Jedes Kind bestimmt selbst, wie lange und wie intensiv es sich mit einem Spiel beschäftigen will.

So kann sich Ihr Kind individuell entfalten und zugleich in der Gruppe Erfahrungen sammeln. Je nach Spielsituation steht die Krabbelstubenpädagogin als Gesprächspartner zur Verfügung, beobachtet das Verhalten der Kinder, bietet spezielle Förderungen für einzelne Kinder an und setzt, wenn nötig, Spielimpulse.

Wir treffen uns jeden Tag im **Gemeinschaftskreis**, tauschen uns aus, wiederholen Lied- und Spruchgut und sprechen über den Tagesablauf. Die Kinder sollen Geborgenheit erfahren, ermuntert werden ihre Meinungen sagen und bekommen ausreichend Raum, ihre Gefühle zu äußern und zu erleben.

Nach dem Morgenkreis findet die gemeinsame Jause statt.

Durch vereinbarte **Rituale** kündigen wir das Ende der Freispielzeit an. Die Spielbereiche und Spielmaterialien werden gemeinsam mit den Kindern aufgeräumt.

Gezielte Angebote finden während des Tages in Kleingruppen und Interessensgruppen statt. Es werden Bücher gelesen, Malangebote gesetzt, Schneideübungen, Basteln, Turnen, neue Lieder,

Gedichte gelernt und vieles mehr. Es werden im Laufe des Vormittags auch viele Impulse gesetzt und Aktionstabletts gezielt eingesetzt.

Verschiedenste **Bewegungsmöglichkeiten** bieten wir durch tägliche Auflockerungsübungen, Lauf- und Fangspiele, Bewegungsbaustellen etc. an.

Auch unser **Garten** ist ein wichtiger Raum – ein Freiraum – den die Kinder in unserer Krabbelstube sehr schätzen. Seine Größe und die vielen Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten den Kindern verschiedenste Lern- und Bewegungserfahrungen.

Konflikte eigenständig regeln, Rollenspiele, Erprobung von Geschicklichkeit und Ausdauer, Vermitteln von Natur und Umweltbewusstsein, Mitgestaltung im Garten, Erleben und Begreifen der Jahreszeiten, Spaß an der Bewegung – eine breitgefächerte Erfahrungsvielfalt ist möglich. Soweit es das Wetter zulässt nutzen wir zum Spielen auch den nahegelegenen Spielplatz, Wald sowie den Pfarrerweiher.

11.30 – 12.00 Uhr Mittagessen

Wir essen im Gruppenraum gemeinsam zu Mittag. Das Personal der Krabbelstube hilft den Kindern beim gemeinsamen Mittagessen. Das Mittagessen ist ein regelmäßiges Ritual, bei dem das Gespräch untereinander einen hohen Stellenwert hat. Achtsamer Umgang mit sich selbst und mit den anderen sowie eine gepflegte Esskultur ist uns wichtig. Die Vorbildwirkung des pädagogischen Fachpersonals spielt hierbei auch eine wichtige Rolle.

12.00 – 13.00 Uhr Sammelgruppe und Abholzeit der Vormittagskinder

Mittagessen und Mittagsschlaf der Nachmittagskinder

Abholzeit: In dieser Zeit lässt Ihr Kind den Krabbelstubenalltag ausklingen. Die Kinder werden von den Eltern abgeholt.

Mittagsschlaf: Jedes Kind hat einen individuellen Tagesrhythmus. Die meisten Kinder schlafen, bzw. rasten in der Mittagszeit.

Schläft ein Kind auch schon mal am Vormittag, ist es meist ein jüngeres Kind, das noch mehrere Erholungsphasen am Tag braucht oder es hat die Nacht nicht gut geschlafen.

Können Kinder nicht schlafen oder sind schon nach kurzer Zeit munter, können sie jederzeit aufstehen. Das Personal informiert sich vorab bei den Eltern über die Schlafgewohnheiten des Kindes und versucht, den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Kinder gerecht zu werden. In einer entspannten Atmosphäre im Schlafrum horchen die Kinder Geschichten und Entspannungslieder. Wenn benötigt, kann das Kind in seinem vorbereiteten Bett ein Kuscheltier von zu Hause aufbewahren, damit das Ausruhen einen heimeligen Charakter bekommt. Die Bezugsperson der Kinder legt sich neben die Kinder und streichelt sie in den Schlaf, bis sie eingeschlafen sind.

13.00 – 16.00 Uhr Nachmittagsgruppe

Im Laufe des Nachmittags werden die Kinder abgeholt und gehen nach Hause.

Freispiel im Haus / Garten. Den Nachmittag verbringen die Krabbelstubenkinder gemeinsam mit den Kindern der anderen Krabbelstubengruppen.

**„In einer Stunde Spiel
kann der Mensch mehr lernen
als in einem ganzen Leben Gespräch.“**

PLATON

4.3. Begleitung von Transitionen

Die Basis für eine gut funktionierende Transition ist ein guter Informationsaustausch zwischen Krabbelstuben- und Kindergartenpersonal. Um den Kindern einen sensiblen Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten zu ermöglichen, arbeiten wir mit dem Kindergarten eng zusammen. Aber auch eine enge Elternkooperation kann helfen, diesen Wechsel sicher und positiv zu gestalten.

Im Garten und in den Gruppen können schon erste Kontakte zwischen den Krabbelstuben – und Kindergartenkindern geknüpft werden.

Einige Wochen vor dem Übertritt in den Kindergarten werden für das übertretende Kind besondere Angebote gesetzt. Es finden gemeinsame Besuche in der zukünftigen Kindergarten-Gruppe statt. Danach findet ein stundenweiser Besuch im Kindergarten statt, wobei das Krabbelstubenkind vom Kindergartenpersonal in der Gruppe abgeholt wird. Das Kind hat Zeit, sich im Kindergarten einzugewöhnen und nach und nach in den Kindergarten zu rutschen. Ein gleitender Übergang ist uns hierbei sehr wichtig.

4.4. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Wir arbeiten mit dem Salzburger Beobachtungskonzept und der Entwicklungsschnecke (Kornelia Schlaaf-Kirschner). Die Beobachtung der Kinder ist die wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und für Entwicklungsgespräche.

In unserer Krabbelstube verstehen wir Planung als dynamischen, flexiblen Prozess, der sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder orientiert. Wir beobachten aufmerksam, dokumentieren Lern- und Spielprozesse und nutzen diese Erkenntnisse, um Bildungsangebote bewusst zu gestalten. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Eigenaktivität und kreativen Entfaltung zu fördern, statt vorgefertigte Ergebnisse vorzugeben. Durch diese prozessorientierte Vorgehensweise können wir auf spontane Lerninteressen reagieren, individuelle Entwicklungen unterstützen und Bildungsprozesse kontinuierlich weiterentwickeln. Unsere Planung geschieht aus der Beobachtung der einzelnen Kinder heraus und aus aktuellen Themen, die den Jahreskreis betreffen.

Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit nach den Grundlagen der prozessorientierten Planung. Unsere Planung orientiert sich am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Für jedes Kind wird ein Entwicklungsportfolio geführt.

Die Entwicklung und Sicherung qualitätvoller Entwicklungsprozesse stellen die Basis für unsere professionelle Bildungsarbeit dar. Unsere Instrumente sind: Selbstevaluierungsinstrument (SEI), Entwicklungsschnecke, SBK, Planungsbogen, Portfolio.

4.5. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

4.5.1. Arbeit im Team

Grundlage für unsere Teamarbeit sind ein regelmäßiger Austausch zu Randzeiten und bei den Teambesprechungen mit dem gruppenführenden Fachpersonal, bzw. alle paar Monate mit dem gesamten pädagogischen Personal.

Jeder Teil eines Teams hat spezielle Begabungen. Je bunter die Vielfalt, desto einfacher und komplexer ist die Arbeitsverteilung. Die Teammitglieder begegnen sich untereinander mit Respekt, sie müssen einander vertrauen und sich auf den anderen verlassen können. Ein funktionierendes Team bietet für alle die Chance, sich selbst, bzw. sich gegenseitig regelmäßig zu reflektieren und sich so laufend weiterzuentwickeln.

In unserem gesamten Haus (auch Kindergarten) arbeiten wir mit dem Softwareprogramm Kigadu. Dort sind alle Daten der Kinder erfasst und auch die Anwesenheitszeiten werden mittels Kigadu dokumentiert. Alle Kolleginnen haben mit ihren gruppeneigenen Tablets Zugang zu diesem Programm. Die dazugehörige Kigadu-Eltern-App ermöglicht einen unkomplizierten Austausch mit den Eltern. Eltern haben die Möglichkeit, Kinder mittels App vom Mittagessen und generell vom Besuch der Einrichtung abzumelden, Nachrichten zu senden und Dokumente hochzuladen.

4.5.2. Fortbildungen

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, sich nach ihren Interessen fortzubilden. Dazu nutzen wir das Fortbildungsprogramm der Bildungsdirektion.

Zusätzlich hat unsere Einrichtung an zwei Tagen zu Fortbildungszwecken geschlossen. Wir planen an diesen Tagen jährlich eine Inhouse-Fortbildung für das gesamte Team, um uns als Team zu stärken und uns gemeinsam weiterzuentwickeln.

Zusätzlich dürfen wir auch regelmäßig Supervisionsangebote in Anspruch nehmen.

4.5.3. Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierung stellt ein wichtiges Mittel zur Sicherung der pädagogischen Qualität dar. Nach der Reflexionsphase im Herbst, werden gemeinsam im Team messbare Ziele zur Qualitätssicherung vereinbart, deren Umsetzung dokumentiert wird.

5. Zusammenarbeit

5.1. Bildungspartnerschaften

Wichtig ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit. Eltern und Pädagoginnen sollten sich als gegenseitig unterstützende Partner sehen, die beide das Beste für das Kind wollen und sich gegenseitig Vertrauen entgegenbringen. Eltern sollten stets das Gefühl haben, dass sie und ihr Kind angenommen werden und sie jederzeit mit ihren Sorgen, Wünschen und Anliegen gehört werden und in irgendeiner Form Unterstützung oder Hilfe bekommen.

Die Basis für eine gut funktionierende Bildungspartnerschaft ist ein intensiver Informationsaustausch im Gespräch: Möglichkeiten dazu bieten sich jeden Tag beim Bringen und Abholen bei der Gruppenraumtüre, aber auch bei Elterngesprächen, die mindestens einmal im Jahr, bzw. bei Bedarf vereinbart werden.

Um die alltägliche und pädagogische Arbeit für die Eltern transparent zu gestalten, ist Elterninformation in unterschiedlichen Formen ausschlaggebend: Elternbriefe, Elternaushänge, Elternabende, Portfoliomappe, Foto App (Einblick in Alltagsgeschehen der Krabbelstube)

Elternbeirat: Der Elternbeirat wird einmal jährlich im Herbst neu gewählt und gilt als Vertreter aller Eltern in der Krabbelstube.

5.2. Externe Angebote/ Experten

- Ortsansässige Vereine und Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Rettung, ...)
- Gesunde Krabbelstube
- PraktikantInnen der Ausbildungsstätten (BAFEP/ Fachschule Mauerkirchen)
- Schnupperschüler verschiedener Schulen

- Umorientierung – Ausbildung zur pädagogischen Assistentkraft
- Kinder- und Jugendhilfe
- Therapeutische Institutionen (LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, Psychologische Fachberatung für Integration der Caritas)

6. Impressum und Literaturangabe

Für den Inhalt verantwortlich:

Eva-Maria Mickl/ Pädagogische Leitung Krabbelstube

Sarah Dicker/ Pädagogische Leitung Kindergarten

Literaturangabe:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Praktisch Didaktisch
-